

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
A. Einleitung	19
I. Problemstellung	19
II. Gang der Untersuchung	22
III. Ziel der Untersuchung	24
B. Grundlegendes zum kartellrechtlichen Bußgeld	25
I. Das Unternehmen im Fokus des Kartellrechts	26
1. Stellung als Verbotsadressat	26
2. Stellung im Kartellbußgeldrecht	27
II. Zusammenfassung	29
C. Die „wirtschaftliche (Haftungs-)Einheit“	30
I. Praktische Anwendungsbereiche	32
1. Konzernprivileg	33
2. Extraterritoriale Kartellrechtsdurchsetzung	33
3. Unternehmensumstrukturierungen	34
4. Marktbeherrschung und Fusionskontrolle	34
5. Zwischenergebnis	35
II. Vom reinen Zurechnungskonzept zum weiten Unternehmensbegriff	35
1. Ältere Rechtsprechung des EuGH	36
a) Imperial Chemical Industries, Ur. v. 14.7.1972	36
aa) Sachverhalt und Entscheidung	36
bb) Stellungnahme	38
b) Commercial Solvents Corporation, Ur. v. 6.3.1974	39
aa) Sachverhalt und Entscheidung	39
bb) Stellungnahme	40
c) Centrafarm, Ur. v. 31.10.1974	41
d) BMW Belgium, Ur. v. 12.7.1979	42
aa) Sachverhalt und Entscheidung	42

bb) Stellungnahme	43
e) AEG-Telefunken, Urt. v. 25.10.1983	43
aa) Sachverhalt und Entscheidung	43
bb) Stellungnahme	45
f) Hydrotherm, Urt. v. 12.7.1984	45
aa) Sachverhalt und Entscheidung	45
bb) Stellungnahme	46
g) Höfner und Elser, Urt. v. 23.4.1991	47
h) Zusammenfassung	48
2. Neuere Rechtsprechung von EuGH und EuG	50
a) Stora, Urt. v. 16.10.2000	50
aa) Sachverhalt und Entscheidung	50
bb) Stellungnahme	52
b) Aristrain, Urt. v. 2.10.2003	54
aa) Sachverhalt und Entscheidung	54
bb) Stellungnahme	55
c) Dansk Rørindustri, Urt. v. 28.6.2005	55
aa) Entscheidung	55
bb) Stellungnahme	56
d) Avebe, Urt. v. 27.9.2006	58
aa) Sachverhalt und Entscheidung	58
bb) Stellungnahme	59
e) Bolloré, Urt. v. 26.4.2007	60
f) Akzo Nobel, Urt. v. 10.9.2009	62
aa) Sachverhalt und Entscheidung	62
bb) Stellungnahme	65
g) Zusammenfassung	67
III. Kritik am Konzept der wirtschaftlichen Einheit	71
1. Wirtschaftliche Einheit als Adressat von gesetzlichen Verboten	72
a) Keine Adressatenstellung sui generis aus dem Unionsrecht	73
b) Zusammenfassung	75
2. Gesetzmäßigkeitsprinzip und Gewaltenteilung	75
3. Grundsatz der persönlichen Verantwortlichkeit	79
4. Unschuldsvermutung	82
5. Zwischenergebnis	85
 D. Rechtsfolgen der Haftung als wirtschaftliche Einheit	 87
I. Gesamtschuldnerische Haftung	88
1. Dogmatische Einordnung	89

a)	Vergleich mit der zivilrechtlichen Gesamtschuld	90
aa)	Merkmale der Gesamtschuld im deutschen Zivilrecht	90
bb)	Die Gesamtschuld des europäischen Kartellbußgeldrechts	91
cc)	Gegenüberstellung	91
b)	Gesamtschuld sui generis	93
c)	Stellungnahme	94
2.	Auswahlermessen der Kommission	96
a)	Ausübung des Wahlrechts in der Praxis	97
b)	Einfluss der Kommissionsentscheidung auf die Entstehung einer Gesamtschuld	99
c)	Stellungnahme	101
3.	Innenausgleich	103
a)	Pflicht der nationalen Gerichte zur Quotenfestlegung	103
aa)	Der Fall „Siemens“	104
	1) Entscheidung des EuG zur Verletzung des Grundsatzes der individuellen Straf- und Sanktionsfestsetzung durch die Kommission	104
	2) Entscheidung des EuGH	106
bb)	Gefahr der Zersplitterung des Unionsrechts durch „forum shopping“	107
cc)	Verstoß gegen den Grundsatz der individuellen Straf- und Sanktionsfestsetzung	109
dd)	Bestimmung des im Innenausgleich anzuwendenden nationalen Rechts	111
	1) Anwendung der Rom-II-Verordnung	112
	2) Recht des Kaufvertrags	113
	3) Rechtswahl	114
	4) Andere Kriterien	114
	5) Zwischenergebnis	115
ee)	Stellungnahme	115
b)	Anspruchsgrundlage	118
c)	Haftungsverteilung nach nationalem Recht	120
aa)	Vertragliche Aufteilung	121
bb)	Gesetzliche Vorschriften	121
	1) Art 23 IV VO 1/2003	121
	2) § 840 II BGB i. V. m. § 831 BGB	122
	3) § 254 BGB	124
cc)	Spezifische Gegebenheiten	125
	1) Ansatz von Köhler zur vollen Haftung der Mutter im Innenverhältnis	126

2)	Haftung der Mutter nach bayerischer Rechtsprechung	127
3)	Volle Haftung der Tochter als unmittelbarer Verursacherin	130
4)	Haftung zu gleichen Teilen	131
5)	Flexible Aufteilung – vorrangig nach Verantwortlichkeitsbeiträgen	132
6)	Aufteilung beim Gewinnabführungsvertrag	137
dd)	Zwischenergebnis und eigener Lösungsvorschlag	139
d)	Stellungnahme zum Innenausgleich	141
4.	Prozessual gestörte Gesamtschuld	143
a)	Wirkung inter partes nach AssiDomän	144
b)	Anwendung der Grundsätze bei Mutterhaftung ohne eigene Beteiligung am Verstoß	145
c)	„Derselbe Streitgegenstand“ im Parallelverfahren	149
aa)	Mögliches Vorgehen bei abweichenden Streitgegenständen	150
bb)	Keine Klageerhebung	152
d)	Stellungnahme	152
5.	Unzulässigkeit der faktischen Gesamtschuld	155
6.	Rechtsschutzinteresse bei Zahlung eines Gesamtschuldners	158
7.	Beurteilung	159
II.	Zurechnung der befreienden Wirkung von Bonusanträgen	160
1.	Anträge in bestehender wirtschaftlicher Einheit	160
2.	Anträge nach Auflösung	162
III.	Wiederholungstäterschaft	164
1.	Die wirtschaftliche Einheit als Wiederholungstäter	166
a)	Fallgruppen der Wiederholungstäterschaft in der Kommissionspraxis	167
aa)	Vorausgegangene Sanktionierung einer Tochtergesellschaft ohne Beteiligung der Muttergesellschaft am Verfahren (1. Konstellation)	167
bb)	Vorausgegangene Sanktionierung der Mutter und einer (nahezu) hundertprozentigen Tochter (2. Konstellation)	169
cc)	Ausschließliche Bebußung der Mutter im früheren Verfahren (3. Konstellation)	170
b)	Bewertung in der Unionsrechtsprechung	170
aa)	1. Konstellation	171
bb)	2. Konstellation	174
cc)	3. Konstellation	175
dd)	Zusammenfassung	175

c)	Berücksichtigung von Verstößen vor dem Akzo-Urteil bei der Feststellung eines Wiederholungsfalles	177
d)	Maßgeblicher Verhandlungszeitpunkt über die Konzernstruktur im Zeitraum des ersten Verstoßes	179
aa)	Rechtskräftige Kommissionsentscheidung gegen die Muttergesellschaft ist keine Bedingung	180
bb)	Wahrung der Verteidigungsrechte durch Beteiligung am alten oder neuen Kommissionsverfahren	180
cc)	Stellungnahme	183
e)	Das an weniger als zwei Verstößen unmittelbar beteiligte konzernzugehörige Rechtssubjekt als Wiederholungstäter nach dem weiten Unternehmensbegriff	184
aa)	Historische und teleologische Einwände	186
bb)	Kein fehlender „Lerneffekt“	188
cc)	Alternativvorschlag zur Identifizierung des Wiederholungstäters	189
f)	Gesamtschuldnerische Haftung der Muttergesellschaft für den Rückfall einer Tochtergesellschaft bei fehlender wirtschaftlicher Einheit im früheren Verfahren	191
2.	Gesamtbeurteilung	194
IV.	Maßgeblicher Umsatz für die Obergrenze aus Art. 23 II 2 VO 1/2003	195
V.	Bedeutung der Haftungseinheit für Schadensersatzklagen vor deutschen Gerichten	198
1.	Die unbeteiligte Tochtergesellschaft als Erstbeklagte nach Art. 8 Nr. 1 Brüssel Ia-VO („anchor defendant“)	199
a)	Stellungnahmen englischer Gerichte	201
b)	Rückgriff auf die europäische Rechtsprechung zur Wiederholungstäterschaft	203
c)	Würdigung	205
2.	Übertragung des weiten Unternehmensbegriffs in das deutsche Schadensersatzrecht – Passivlegitimation der Muttergesellschaft	206
a)	§ 33 IV GWB als Einfallstor des weiten Unternehmensbegriffs	209
aa)	Bindende Wirkung von Bußgeldentscheidungen der Kommission	211
bb)	Bindungswirkung nach Art. 16 I VO 1/2003	211

cc) Schadensersatzpflicht der unbeteiligten Konzernobergesellschaft über § 33 III, IV GWB	213
1) Strikte auf die Einordnung des Verhaltens als Kartellrechtsverstoß beschränkte Bindung	215
2) Bindung bezüglich der Verantwortlichkeit der Bußgeldadressaten	216
3) Bindung an die Verschuldensfeststellung	217
b) Beurteilung im Lichte der Schadensersatzrichtlinie 2014/104/EU	219
aa) Auslegung der Richtlinie	220
bb) Keine Beibehaltung des Trennungsprinzips im Kartelldeliktsrecht	222
cc) Zwischenergebnis	223
c) Der „innere“ schadensersatzrechtliche Gesamtschuldnerausgleich	224
d) Ergebnis	225
 E. Gesamtergebnisse	 226
 F. Schlussbetrachtung	 230
 Literaturverzeichnis	 235